

Verlag der Dürr'schen Buchhandlung in Leipzig.

—→ Gegründet 1755. ←—

Ⓩ

Soeben erschienen:

Deutsches Flottenlesebuch

für höhere und mittlere Lehranstalten.

Herausgegeben von

Paul Koch

Geh. Admiralitätsrat.

Dr. Heinrich Bork

Gymnasial-Professor.

—→ Mit mehreren Abbildungen und Zeichnungen. ←—

Preis gut gebunden 1 M. 50 Pf. vrd.



Eine obligatorische Einführung in den Gymnasien, Real-Gymnasien, Ober-Realschulen und Realschulen erscheint Verfassern und Verleger nicht unbedingt notwendig.

Das Buch muß aber in einer größeren Zahl von Exemplaren für die Schüler-Bibliotheken angeschafft werden und es soll dann klassenweise mit den aus der Bibliothek entliehenen Exemplaren die Lektüre des Buches gelegentlich gepflegt werden.

Die Verlagsbuchhandlung bittet darum in diesem Sinne, den Schulen unter Vorlegung eines Exemplares Offerte zu machen.

Sendungen à condition stehen befreundeten Handlungen in mäßiger Anzahl auf gewisse Zeit gern zur Verfügung.

Handlungen, die mit uns nicht in entsprechender Verbindung stehen, bitten wir, ein Probeexemplar bar mit Remissionsrecht zu verlangen.

—→ Aus den Urteilen: ←—

Seelust in der deutschen Schulstube. Keine Lust, ja, aber Seelust? Wie mag dies Problem zu lösen sein? Und doch ist es schon gelöst — allerdings nur indirekt. Der Verlagsbuchhändler Joh. Fr. Dürr in Leipzig faßte den Plan, vermittelt eines für die Schule bearbeiteten Flottenlesebuches das Verständnis unserer Jugend für Seeleben zu entwickeln. Verständnis hat Interesse im Gefolge, und wer sich für eine Sache interessiert, der wird sich für sie erwärmen, wenn sie gut ist. Sein Gedanke beruhte auf der Erkenntnis der Thatsache, daß das Erwärmen der Männer für eine der Macht Deutschlands entsprechende Kriegsflotte stattgefunden und in seinen Folgerungen zu einem zunächst befriedigenden Ergebnis geführt hat. Aber die Lösung ist jetzt: Wacherhalten des Flottengedankens, sein Hineintragen in alle Schichten der Bevölkerung, und hierzu muß man die Männer nach dem seither geübten patriotisch-materiell-idealen Hochdruck etwas entlasten und auf die Jugend einwirken. Die jetzige Jugend bildet die Hauptmasse der Streiter zur See, wenn der Gedanke zur That werden soll, daß „Deutschlands Zukunft auf dem Wasser liegt“.

Wir vermuten, daß mancher Mann aus den hochgebildeten Ständen aus dem einfachen Buche Belehrungen schöpft über Fragen auf manchen Gebieten, die ihm unklar waren, aber eigentlich ganz klar sein müßten, und dieses nachträgliche Belehren im stillen Kämmerlein wird um so leichter fallen, als ein nur geringes Maß mathematischer Kenntnisse zum Verständnis der einfachen Darstellungen erforderlich ist.

Erst wenn die Seelust in die Schul- und in die Familienstube auch im Binnenlande eingedrungen ist, dann wird der stolze Spruch: „Navigare necesse est, vivere non est necesse“ in dem vom Prinzen Heinrich gedeuteten Sinne: „Schiffahrt und Handel treiben ist notwendig, wenn man auch dabei sein Leben einsetzt und verliert“, in seinem vollen Werte zum Heile Ganzdeutschlands erkannt werden.

Militär-Wochenblatt Nr. 33. 17. April 1901.

Man hat in der letzten Zeit zu den verschiedensten Mitteln gegriffen, weiteren Kreisen des deutschen Volkes das Verständnis für die Notwendigkeit einer der Weltmachtstellung des Deutschen Reiches angemessenen Flotte zu erschließen. Das vorliegende Lesebuch ist nicht nur das vornehmste, sondern auch das wirkungsvollste. Wie sich seiner Zeit das Bedürfnis herausstellte, den verheerenden Wirkungen parteipolitischen Phrasengeklings durch Herausgabe von volkswirtschaftlichen Ergänzungen zu den Lesebüchern vorzubeugen, so gilt es heute, unsere reifere Jugend über das Technische des Seewesens und über die geographischen, kulturgeschichtlichen, volkswirtschaftlichen und politischen Momente desselben, aber auch über das Heldenhafte und Poetische des Seemannslebens zu unterrichten. Diese Ziele sucht das Flottenlesebuch durch eine glücklich getroffene Auswahl von Prosa-Stücken und hübschen, zum Teil ergreifenden Gedichten zu erreichen. Im ganzen ist es ein sehr ernstes Buch, nicht darauf berechnet, die Phantasie unserer Jugend à la K. May in Beschlag zu nehmen. Die Verfasser sagen selbst: „Es ist ein rauhes Handwerk, dem der Seemann obliegt, und unser besonderes Streben war, die Dinge zu zeigen, wie sie sind, nicht wie sie vor dem Auge des Dichters sich wieder spiegeln.“ Der Vater des Gedankens, ein solches Buch zu schaffen, ist der Verlagsbuchhändler J. Fr. Dürr in Leipzig. Möge die treffliche Arbeit die verdiente Anerkennung finden. Die Verfasser denken sich den Gebrauch so, daß einzelne Lesestücke teils in deutschen Stunden, teils auf einmal in einer geschichtlichen oder geographischen, mathematischen oder physikalischen Unterrichtsstunde Verwendung finden. Eine obligatorische Einführung möchten wir jedoch gleich den Verfassern nicht befürworten. Die Anschaffung für Schülerbibliotheken dürfte das beste Mittel sein.

Litterarisches Centralblatt Nr. 19 (11. Mai).